

Kuschelkurs mit Just gibt es nicht

HIRSCHBERG. Die Spannung steigt. Für den 26. Februar lädt sich die Grüne Liste Hirschberg (GLH) den bislang einzigen Bewerber für die Bürgermeisterwahl, Amtsinhaber Manuel Just, ein. An diesem Abend entscheidet sich, ob man ihn unterstützt oder ob es einen eigenen Bewerber gibt.

Während sich CDU, Freie Wähler, FDP und SPD wohl für Just aussprechen werden, dürfte der Amtsinhaber bei der GLH einen schweren Stand haben. Dies zeigte sich erneut der Mitgliederversammlung am Donnerstag in der Gaststätte „Zur Bergstraße“. Der Sprecher Egon Müller und die Sprecherin der Arbeitsgruppe Verkehr, Dr. Claudia Schmiedeberg, zeigten sich sehr enttäuscht, hatten sie Just doch einen Katalog über verschiedene Maßnahmen für Radfahrer vorgelegt: „Die eine Maßnahme, die Markierung der Unterführung, wurde schnell erledigt. Ansonsten ist aber nix passiert“, kritisierte Müller. „Die Prioritäten liegen woanders“, ergänzte Schmiedeberg, die einen Radverkehrsbeauftragten für die Kommune anregte. Verkehr sei für Schmiedeberg ohnehin eines der dringendsten Probleme und die Forderungen der GLH seien klar: „Dort, wo heute 50 Stundenkilometer ist, wollen wir 30 Stundenkilometer haben. Und dort, wo 30 Kilometer gilt, wollen wir es verkehrsberuhigt.“ Gleichwohl fügte sie hinzu, dass für viele Straßen, wie etwa die Breitgasse oder die Heddesheimer Straße, die Gemeinde nicht zuständig ist. GLH-Sprecher Müller konzentrierte sich in seinem Rückblick

Wahlen und Termine

- **GLH-Sprecher:** Egon Müller
- **Stellvertreter:** Renate Rothe und Wolfgang Hamann
- **Beisitzer:** Andrea Müller-Bischoff und Dr. Claudia Schmiedeberg
- **Kassenprüferinnen:** Andrea Spilger und Daniela Rosewich
- **GLH-Versammlung mit Bürgermeister Manuel Just, 26. Februar, 20 Uhr, ehemalige Schillerschule, Hölderlinstraße**

auf die Kommunalwahl. „Unser Ziel war es, den Abstand zu CDU und Freien Wählern zu verringern. Wir haben ihn verringert, allerdings minimal“, lautete sein Fazit. Dass nur zwei Frauen im neuen Gemeinderat (Monika Maul-Vogt, GLH; und Eva-Marie Pfefferle, SPD) sitzen, sei sehr traurig. Genauso wie das neue Wahlrecht: „Wir hatten beinahe dreimal so viele Stimmen wie die FDP, aber nur doppelt so viele Sitze.“ Er unterstütze daher den Vorschlag Jürgen Steinles, die unechte Teilortswahl abzuschaffen.

Von einem turbulenten Jahr wegen der Wahl sprach die Kassenwartin Susanne Alizadeh. Dennoch hatten die Kassenprüferinnen Andrea Spilger und Daniela Rosewich nichts zu beanstanden und die Entlastung erfolgte prompt. Arndt Weidler leitete die Wahlen, bei denen es keine Überraschungen gab, ehe GLH-Sprecherin Maul-Vogt aus



Der neue Vorstand der GLH: Von links Sprecher Egon Müller, Dr. Claudia Schmiedeberg, Andrea Spilger, Renate Rothe, Susanne Alizadeh, Daniela Rosewich, Wolfgang Hamann und Andrea Müller-Bischoff.

BILD: SCHILLING

dem Gemeinderat berichtete. Zentrale Punkte waren und sind unter anderem Grundschulanierungen, Ortsgestaltung, Breitbandausbau, Waldkindergarten oder Betreutes Wohnen in Leutershausen. Wermutstropfen beim Betreuten Wohnen sei, dass das Grundstück nicht auf Erbpacht vergeben werde, wie von der GLH gewünscht, sondern verkauft werde. Sehr gut empfand Maul-Vogt die Bürgerbeteiligung im letzten Jahr, etwa der Bürgerworkshop zum Leutershausener Ortskern oder die Veranstaltung zum Bebauungsplan „Jahnstraße“ in Großsachsen. Die Sprecherin der AG Ortsbild, Andrea Müller-Bischoff, schilderte anschließend die Aktivitäten der fünfköpfigen Gruppen, wie beispielsweise die vorgelegten Vorschläge zum Ortskern

und zum Raiffeisenplatz oder zum Wohnpark „Mozartstraße“ (Betreutes Wohnen).

Integration ein Dauerthema

Landtagsabgeordneter Uli Sckerling in seinem Grußwort auf die „abstrakte Gefährdungslage“ im Land und die Maßnahmen der Landesregierung nach den Terroranschlägen ein. Eine Antwort, wie man dem Islamismus den Boden entziehen könnte, ist für ihn der flächendeckende Islamunterricht an Grund- und weiterführenden Schulen. Der Koranunterricht in den Moscheen sei mitunter fragwürdig, so seine Einschätzung: „Die Antworten, die Pediga und AfD darauf geben, sind nicht die Antworten, die wir wollen. Für Pegida ist Islam per se gefährlich. Und die Initiatoren

sind braune Rattenfänger“, warnte Sckerling. Sicher sei für ihn, dass die Integration ein Dauerthema bleibe, denn die geflüchteten Syrer oder Nord-Iraker würden so schnell nicht wieder zurück können. Völlig gelassen reagierte er auf die Entscheidung der CDU, Guido Wolf als Spitzenkandidaten zu nominieren: „Die CDU muss kommen. Wir sind jetzt Merkel.“ Die stellvertretende Vorsitzende Renate Rothe präsentierte am Ende das Jahresprogramm. So soll es beispielsweise die Aktion „40 Tage ohne Plastiktüte“ geben, vermutlich nach Fastnacht. Und für die Realisierung der Fair-Trade-Gemeinde ist sie nach den Gesprächen mit der Verwaltung sehr optimistisch. Eventuell könnte dieses Thema beim Bürgertag 2015 aufgegriffen werden.